Neuss Düsseldorfer
HAFEN
ZEITUNG | NOVEMBER 2016

Bärbel E. Kohler
berät bei der Wahl des Studienplatzes
Seite 14

Ticker: Bundeskunsthalle würdigt den Rhein +++ Bunge erwirbt Mehrheitsanteile +++ Stadtwerke Düsseldorf elektrisieren +++ Hafen trifft Festland in Köln +++ Stadt Düsseldorf unterzeichnet Hafenvereinbarung +++ Verkehrsstaus spielerisch meistern +++

Contargo investiert in Neuss

Terminalerweiterung schafft neue Arbeitsplätze und entzerrt die Verkehre

Foto: BÖB

Großes verwirklicht derzeit die Contargo Neuss GmbH am Hafenbecken 5: Das Areal soll auf 90.000 Quadratmeter und damit auf die doppelte Größe wachsen. Derzeit wird bereits die Gleisanbindung ausgebaut. Am Ende der Floßhafenstraße ist ein Kreisverkehr vorgesehen, im nächsten Herbst sollen zwei neue Containerkranbrücken den Betrieb aufnehmen.

Mit der bestehenden Infrastruktur sei die Kapazitätsgrenze erreicht, erläutert Olaf Jahn, Leiter Technik und Terminals bei der Contargo Neuss GmbH. Prognosen rechnen mit weiter steigenden Mengen entlang der Wasserstraße Rhein. Zudem lägen das Terminal und der Hafen in einer hochattraktiven Region mit vielen Konsumenten und aktiven Unternehmen, die Rohstoffe und Güter importieren und exportieren. „Wir schließen mit unseren Möglichkeiten die Region an die ganze Welt an."

Geschäftsführer Jürgen Albersmann erklärt, dass mit dem Ausbau die LKW-Staus im Hafengebiet abnehmen werden, denn die neue hochmoderne Anlage erlaubt es die Zuläufe bereits weit vor dem Hafengebiet zu steuern und zu optimieren. Lange Wartezeiten und zugestellet Verkehrsflächen im Hafen können so in Zukunft vermieden werden.

Der Ausbau hat bereits jetzt zu 25 neuen Arbeitsplätzen geführt. Und auch die Umwelt profitiert: Mit jedem über das Terminal bewegten Container werden rund 100 Kilo CO_2 vermieden.

Planung

Der Rheinhafen denkt derzeit über eine kleine Lösung für das geplante Transterminal Krefeld (TTK) nach, einen Umschlagplatz für Container und Sattelaufleger.

Gewählt

Foto: EVB

Der Europäische Verband der Binnenhäfen (EVB) hat der Mannheimer Hafenchef Roland Hörner auf seiner diesjährigen Vollversammlung zu seinem neuen Präsidenten gewählt.

Präsidium einstimmig im Amt bestätigt

Auf der Jahrestagung des Bundesverbandes Öffentlicher Binnenhäfen e. V. in Stuttgart wurde das Präsidium einstimmig wiedergewählt.

Das im Amt bestätigte Präsidium besteht aus dem Präsidenten Rainer Schäfer (Rheincargo / Neuss Düsseldorfer Häfen) sowie den Präsidiumsmitgliedern Roland Hörner (Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim), Jens Hohls (Hafen Braunschweig), Franz Josef Reindl (Hafenbetriebe Ludwigshafen am Rhein) und Joachim Zimmermann (Bayernhafen). Das Präsidium ist einstimmig von der Mitgliederversammlung für weitere vier Jahren gewählt worden.

Neben der Wahl des Präsidiums wurden Themen wie der Bundesverkehrswegeplan, das Nationale Hafenkonzept und Beihilferegelung der EU besprochen.

Foto: BÖB

Der Verband hat sich aktuelle verbandspolitische Ziele für die kommenden Jahre gesetzt.

Es ist weiterhin wichtig, der Öffentlichkeit die große Bedeutung der Binnenhäfen für Industrie und Logistik näherzubringen. Die Sonderstellung der Häfen in der Planung und der Stadtentwicklung soll auf allen gesetzgeberischen Ebenen konkretisiert werden. Unverzichtbar ist zudem eine Stärkung der Häfen in einer zunehmenden Regulierung durch das Umweltrecht.

WINTER

Die Neuss–Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG weisen ausdrücklich darauf hin, dass in den Häfen Neuss und Düsseldorf wegen der weitläufigen Hafengebiete, der Winterdienst (Straßen, Wege, Kaimauern, Landgänge, Böschungs und Kaimauertreppen) nicht umfassend durchgeführt werden kann. Für Schäden, die auf Grund der Missachtung der Sicherheitsanweisungen entstehen, übernehmen die NDH keine Haftung.

Wichtiges Standbein

Hafenbahnen sind Garanten des Erfolges

Beim Thema Hafen denken viele oft zuallererst an Schiffe, Kais und Wasser. Das ist richtig, aber nur ein Teil der Erfolgsgeschichte.
In etlichen Städten sind die größten Bahnhöfe, was die bewegten Tonnen angeht, nicht die Haupt- oder lokalen Güterbahnhöfe, sondern die Umschlagstellen im Hafen. Unsere Hafenbahnen sind ein wichtiges Standbein im multimodalen Konzert, das die Hafenstandorte bereit halten. Sie leisten dabei nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Häfen und ihrer Unternehmen. Sie bieten zudem beste Vorausstezungen für unser Ziel und den gesellschaftlichen Auftrag, langstreckige Verkehre von den Autobahnen weg zu verlagern. Schließlich haben sie oftmals bereits mit ihrem Auftrag begonnen, als die Häfen noch mit Kutschen mit ihrem Hinterland verbunden waren. ULRICH GROSS

Ein Industriestandort

Hafenvereinbarung schafft Sicherheit

Wenn jemand die Faszination von Häfen verstehen kann, dann bin ich es. Und ich sehe sie auch in den Gesichtern der Menschen, die unsere Häfen besuchen. Wenige Industriestandorte sind so produktiv, so leistungsstark und strahlen gleichzeitig eine solche Schönheit und Ruhe aus. Deshalb kann ich verstehen, dass Menschen ans Wasser ziehen möchten. Aber bei aller Romantik ist der Hafen in allererster Linie ein Industriestandort. Hier wird schwer und oft auch rund um die Uhr gearbeitet. Und das verursacht eben manchmal auch Lärm.
Deshalb ist auch die Hafenvereinbarung von Düsseldorf so wichtig. Diese Vereinbarung ist ein fairer Interessenausgleich oftmals konkurrierender Ansprüche. Die der Hafenwirtschaft, die nun endlich Sicherheit hat. Und für die Menschen, die von Wohnen am Wasser träumen. Ich finde diese Vereinbarung sogar so gut, dass ich hoffe, dass sich andere Hafenstandorte daran ein Vorbild nehmen. RAINER SCHÄFER

Contargo stärkt Schiene

Neue Linie Neuss – Rotterdam seit Beginn 2016 am Start

Foto: Contargo

Das Container-Hinterland-Netzwerk Contargo setzt auf mehrgliedrige Transportketten, die es jedem Verkehrsträger erlauben, seine besonderen Stärken zur Geltung zu bringen. Im Dreiklang aus Binnenschiff, Eisenbahn und Lkw will Contargo dabei künftig der Eisenbahn mehr Stimme verleihen.
„Die Bahn ist ein schnelles, sicheres und umweltschonendes Verkehrsmittel", sagte Heinrich Kerstgens, Co-Geschäftsführer der Contargo GmbH & Co. KG. „Mit ihm verbinden wir unsere Terminals im Hinterland mit den Seehäfen, bedienen Strecken abseits des Rheins, wo das Binnenschiff keine Alternative darstellt und nutzen es als flexible Backup-Lösung." Bisher wickelt Contargo rund 65 Prozent der kombinierten Verkehre mit dem Binnenschiff ab, das soll künftig anders werden: „Unser Ziel ist es, in fünf Jahren 50 Prozent der kombinierten Verkehre mit der Bahn zu bedienen."
Darum stärkt Contargo diesen Bereich durch zusätzliche Verbindungen. Der Fahrplan wurde zu Beginn dieses Jahres um die Linien Frankfurt-Rotterdam und Neuss-Rotterdam erweitert. Seit September 2016 sind außerdem drei zusätzliche Ganzzüge auf der Strecke Basel-Rotterdam unterwegs. Insgesamt bietet Contargo den Kunden derzeit einen Fahrplan mit 80 eigenen Zügen pro Monat an, hinzu kommen 76 weitere Züge von Partnern, die Contargo Slots zur Verfügung stellen. Auch für 2017 hat sich Contargo vorgenommen das trimodale Containernetzwerk mit weiteren Zuglinien weiter auszubauen.
Um das Angebot weiter ausbauen zu können, hat Contargo zudem zum Stichtag 1. Juli 2016 die Contargo Rail Services GmbH (CRS) als leistungsstarken KV-Operateur im intermodalen Sektor Straße/Schiene gegründet.

Einschätzung

Staatskanzlei/Ralph Sondermann

Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft des Landes NRW

Den Raum für Wachstum bieten

NRW ist und bleibt zentrale Drehscheibe

Logistik heißt Wachstum, auch und gerade bei uns. NRW ist aufgrund seiner Vielfältigkeit zentrale Drehscheibe für die europäische Logistik. Hierbei zeichnet uns die einzigartige Mischung aus großen Konzernen und vielen kleinen und mittleren Unternehmen aus. Der Logistiksektor hat im zweiten Quartal ein Umsatzplus von 10 Prozent erreicht. Dies verdeutlicht die Leistungsstärke und vor allem auch die Dynamik, die es in diesem Bereich gibt. Daraus ergeben sich auch positive Effekte für die Beschäftigung in unserem Land.
Um den hervorragenden Ruf als Logistikland weiter auszubauen, schafft das Land in enger Absprache mit allen Akteuren die entsprechenden Rahmenbedingungen hierfür. So haben wir die Fortschreibung des Hafenkonzepts NRW zum Anlass genommen, explizit Aspekte der Logistikwirtschaft einzubeziehen. Entstanden ist damit das Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept des Landes NRW. Hierin wurden besonders drängende Fragestellungen wie der Flächenbedarf oder der Fachkräftemangel aufgegriffen und konkrete Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Logistik-Cluster.NRW zusammen.

Als Ansprechpartner in gesellschaftsbestimmenden Zukunftsthemen unterstützt und berät die Prognos AG seit 1959 Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die interdisziplinär ausgerichtete Beratung bedient die Themenfelder Wirtschaft & Arbeit, Gesellschaft & Staat, Standort & Region, Wirtschaft & Innovation, Energie und Klimaschutz sowie Infrastruktur & Verkehr mittels neutraler Analysen, fundierter Prognosen und kritischer Bewertungen.

Logistikbranche expandiert in Region

Die mittelständisch geprägte Logistikbranche am mittleren Niederrhein setzt noch überwiegend auf den LKW

Die Logistikbranche ist der „Schmierstoff" für die heimische Wirtschaft. Das ist eines der Ergebnisse einer Studie der Prognos AG. Im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein hat die Gesellschaft die Bedeutung der Logistik für die Region und die enge Verflechtung der Logistikbetriebe mit der hiesigen verladenden Wirtschaft untersucht.

„Die Logistikbranche am mittleren Niederrhein ist klar mittelständisch geprägt, knapp 80 Prozent der Unternehmen haben weniger als 50 Mitarbeiter", erklärt Prognos-Projektleiterin Dr. Jutta Peters. Allerdings expandiert die Branche vor Ort besonders stark. Von 2008 bis 2015 stieg die Mitarbeiterzahl um 36 Prozent. Auf Landesebene waren es 9,7 Prozent. Angeboten werden überwiegend Stück- und Massenguttransporte mit dem Lkw, aber immerhin zu 18 Prozent auch Wasser- und zu 15 Prozent Schienentransporte.

Eine Befragung der Logistikbetriebe und ihrer Auftraggeber zeigt, wie eng beide Seiten miteinander verflochten sind. Insbesondere die regionalen Schlüsselbranchen – Nahrungsmittelindustrie, metallverarbeitende Industrie, Chemie, Automotive und Maschinenbau – sind zentrale Kunden der Logistikdienstleister. „In der Regel bestehen zwischen ihnen langfristige Geschäftsbeziehungen", sagt Peters. „Der Großteil der verladenden Wirtschaft vergibt ihre Aufträge an Logistiker aus der Region."

Fotos: IHK

Neben den klassischen logistischen Leistungen wie Transport, Lagerhaltung, Verteilung und Kommission von Waren übernehmen die Logistiker zunehmend auch sogenannte Value added services wie Planung und Beratung, die Etikettierung und die Qualitätskontrolle. Dieser Trend wird im Zuge der weiteren Digitalisierung an Bedeutung gewinnen. Denn intelligente Verkehrs- und Güterströme sind essenzielle Bestandteile von Industrie 4.0. Lieferzeiten werden sich noch weiter verkürzen, und die Ansprüche an die Flexibilität der logistischen Dienstleister werden weiter steigen.

Diese Entwicklung wird nicht ohne Auswirkungen auf das Berufsbild der in der Logistik Beschäftigten bleiben. Der „einfache" Lagerarbeiter wird zunehmend durch Fachkräfte ersetzt. Entsprechend gibt mehr als die Hälfte der Logistikbetriebe an, in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter investieren zu wollen.

„Logistik hat mit Vorurteilen zu kämpfen, die durch die Studie widerlegt werden", erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz. „Die Branche ist am Niederrhein ein Wachstums- und Beschäftigungsmotor. Davon profitieren wir sehr." Dabei sei Logistik zunehmend mehr als der Transport von einem Ort zum anderen. Um den Logistikstandort Mittlerer Niederrhein zukunftsfähig zu gestalten, müssen aber die infrastrukturellen Rahmenbedingungen verbessert werden. Deshalb fordert der IHK-Hauptgeschäftsführer den Ersatzbau der Leverkusener Rheinbrücke auf der A 1. Wichtig sei zudem der sechsspurige Ausbau der A 61. Um Rückstaus an anderer Stelle zu vermeiden, muss gleichzeitig der sechsspurige Ausbau des Autobahnrings um Mönchengladbach mit der Fortsetzung über die A 44 bis zum Kreuz Meerbusch und die A 52 bis zum Kreuz Kaarst erfolgen.

Steinmetz weist außerdem darauf hin, dass bis zum Jahr 2025 alle grenzüberschreitenden Schienenstrecken das Limit ihrer Leistungskapazität erreicht haben. Aus diesem Grund müsse durch den zweigleisigen Ausbau der Strecke Köln-Kaldenkirchen ein Bypass zur Betuwe-Linie als Verbindung nach Rotterdam geschaffen werden. Zusätzlich müsse für die bereits heute hochbelastete Strecke über Aachen nach Antwerpen (Montzen-Route) eine weitere Schienenverbindung zwischen dem Niederrhein nach Antwerpen („Eiserner Rhein") umgesetzt werden. Für die Verlagerung von Gütern auf die Schiene sei außerdem der Ausbau des Umschlagterminals in Krefeld-Linn wichtig.

Neben einer bedarfsgerechten Verkehrsinfrastruktur ist allerdings auch die Verfügbarkeit von Flächen für die Ansiedlung von Logistikbetrieben unerlässlich. Deshalb müssen im Regionalplan genügend Flächen speziell für Gewerbe- und Industriegebiete, die auch für Großvorhaben geeignet sind, ausgewiesen werden. „Dazu bieten sich insbesondere interkommunale Gewerbegebiete als Premiumflächen an", betont Steinmetz.

Ein Fluss zwischen Industrie und Romantik

Bundeskunsthalle in Bonn widmet sich in einer biografischen Ausstellung Europas wichtigster Wasserstraße

Der Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta: über 2000 Jahre Kulturgeschichte werden jetzt erstmals in einer eine biografische Ausstellung mit mehr als 300 Exponate von der Prähistorie bis zur Gegenwart behandelt. Noch bis zum 22. Januar sind in der Kunsthalle Bonn unter anderem Werke von Künstlern wie Salomon van Ruysdael, Albert Cuyp, William Turner, Clarkson, Stanfield, Caspar Nepomuk Johann Scheuren, Hans Makart, Max Ernst, Anselm Kiefer und Andreas Gursky zu bewundern.

„Ein edler, feudaler, republikanischer, kaiserlicher Fluss, dem es gebührt, zugleich deutsch und französisch zu sein. Die ganze Geschichte von Europa, unter ihren beiden Gesichtspunkten betrachtet, liegt in diesem Fluss der Krieger und der Denker, in dieser prächtigen Woge, die Frankreich toben, und in diesem tiefen Gemurmel, das Deutschland träumen lässt", meinte Victor Hugo, Le Rhin (lettre XIV), 1838.

Der Rhein beflügelte zu allen Zeiten die Gefühle der Künstler.

Der Rhein ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt. Seit Jahrtausenden befördert er Bodenschätze, Baumaterial und Menschen, aber auch Luxusgüter und Kunstschätze, Waffen, Ideen, Märchen und Mythen durch halb Europa. Beeindruckende Städte, Klöster und Kathedralen, ebenso wie Ballungsräume und Industrieansiedlungen säumen den Strom. Er war und ist Grenze und verbindendes Element gleichermaßen und prägt bis heute die Menschen, die sich an seinen Ufern niedergelassen haben. Seit römischer Zeit war der Rhein mit wechselnden Fronten zwischen Germanien und Gallien, der Schweiz und Burgund, Deutschland und Frankreich, Belgien und Holland Pforte, Festung und Grenze, Brücke und Furt. Er wurde reguliert, begradigt, verschmutzt, umkämpft, erobert und besetzt.

Die gleichnamige Ausstellung begleitet den Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta und schildert am Beispiel einzelner Orte und Regionen von folgenreichen und teils dramatischen Ereignissen aus über 2000 Jahren Kulturgeschichte: von den Römern, dem Bau gotischer Kathedralen, der Rheinromantik, den Kriegen und der Bonner Republik bis zur Europäischen Union, die am Rhein entstand. Der Fluss erzählt in historischen Bezügen seinen Lebenslauf als Geschichte der europäischen Integration und so folgt die Ausstellung der kulturpolitischen Botschaft zu grenzüberschreitender Kooperation seiner Anrainer Schweiz, Österreich, Liechtenstein, Deutschland, Frankreich und Niederlande. Nie zuvor wurde dem Rhein eine biografische Ausstellung gewidmet; gegliedert in 13 thematische Kapitel, präsentiert sie anhand von mehr als 300 Exponaten seine Geschichte von der Prähistorie bis zur Gegenwart.

Die Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem LVRLandesMuseum Bonn ist Dienstag und Mittwoch von 10 bis 21 Uhr, Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr sowie Feiertags von 10 bis 19 Uhr und schließlich Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet, montags geschlossen. Der Eintritt kostet regulär 12, ermäßigt 8 und für Familien 18 Euro. Das Happy-Hour-Ticket kostet 7 Euro für alle Ausstellungen und gilt dienstags und mittwochs von 19 bis 21 Uhr sowie Donnerstag bis Sonntag von 17 bis 19 Uhr.

Das LVR-LandesMuseum Bonn präsentiert zeitgleich die Ausstellung „bilderstrom - Der Rhein und die Fotografie 2016 – 1853". Beide können mit einem Kombi-Ticket besucht werden (16 € / ermäßigt 11,20 €).

Die Bundeskunsthalle ist mit den U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611 und 630 bis Heussallee / Museumsmeile zu erreichen. Parkmöglichkeiten gibt es im Parkhaus Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn.

FARBEN UND FORMEN

Bunte, kraftvolle Bilder in abstrakter Malerei zeigt die Künstlerin Anne Kessler noch bis zum 10. Februar 2017 im Technologiezentrum Glehn an der Hauptstraße 76, 41352 Korschenbroich.

Die junge Künstlerin begann vor 16 Jahren mit dem Malen, nachdem ihre Mutter ihr zu Weihnachten die drei Grundfarben in Acryl, Staffelei und Leinwände schenkte.

Anne Kessler absolvierte erfolgreich das Studium der Wirtschaftswissenschaften, verfolgte aber stets nebenbei ihre Leidenschaft zum Pinsel und zur Leinwand.

Sehr schnell verschrieb sie sich der abstrakten Malerei, nachdem sie verschiedene Stile ausprobiert hatte. Es macht ihr Freude zu sehen, wie sich aus Farben und Formen ihre Werke entwickelten.

Ausstellung würdigt Architektin Zaha Hadid

Antwerp Port Authority beging die Eröffnung des neuen Hafenhauses mit einem Fest – Besucher sind willkommen

Foto: Antwerp Port Authority

Das neue Hafenhaus in Antwerpen vereinigt nicht nur alte Bausubstanz mit moderner Architektur, es ist auch sehr nachhaltig.

Am 24. September wurde das neue Hafenhaus der Antwerp Port Authority feierlich eröffnet. Das denkmalgeschützte Hansagebäude (die ehemalige Feuerwehrkaserne im Norden der Stadt) wurde restauriert und darüber eine schiffsförmige Glaskonstruktion errichtet. Beide Gebäude sind miteinander verbunden; dadurch symbolisiert das neue Hafenhaus die Vergangenheit und die Zukunft des Hafens gleichermaßen: Die Feuerwehrkaserne lag Jahrhunderte lang abgelegen am Ende des Hafens. Jetzt markiert sie den Beginn des weitflächigen Hafengebiets. Das Hafenhaus ist somit auch ein Symbol für den Hafen des 21. Jahrhunderts, der für die Zukunft gewappnet ist.

Das Hafenhaus ist nicht nur der neue Arbeitsplatz für die 500 Mitarbeiter der Antwerp Port Authority, sondern auch ein Treffpunkt für die internationalen Partner der Antwerpener Hafengemeinschaft. Aber auch für Besucher ist das Gebäude in Begleitung eines Führers zugänglich. Ein Besuch lohnt sich schon allein aufgrund der phantastischen Aussicht, die sich auf jeder Etage bietet.

Das neue Hafenhaus ist ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit: Die Materialien für den Bau wurden umweltfreundlich angeliefert und bei der Beheizung und Kühlung des Gebäudes hat man sich für die Nutzung von Erdwärme (Geothermik) entschieden, wodurch jährlich rund 270 Tonnen CO_2 eingespart werden können. Auch für den Weg ihrer Mitarbeiter zur Arbeit hat die Antwerp Port Authority nachhaltige Lösungen parat: Im Parkhaus stehen 30 Ladepunkte für Elektroräder und Elektroautos zur Verfügung, Darüber hinaus gibt es vor dem Gebäude eine Velo-Station für Stadträder, und in einem Pilotprojekt „Pendelbus" können die Mitarbeiter zwei direkte Busverbindungen (rechtes Scheldeufer und linkes Scheldeufer) kostenlos nutzen.

Zaha Hadid ist die Architektin dieses Meisterwerks; sie starb völlig unerwartet vor einigen Monaten. Ihr architektonisches Erbe hat zu Recht viel Lob verdient. Deshalb wurde ihr zu Ehren der Platz neben dem Hafenhaus nach ihr benannt. Derzeit läuft im Atrium des neuen Hafenhauses eine Ausstellung über Leben und Arbeit der renommierten Architektin, die als erste Frau der Welt den Pritzker-Preis – den Nobelpreis für Architektur – erhielt.

Die Ausstellung kann bis zu den Weihnachtsferien während der Bürozeiten von 9 bis 18 Uhr kostenlos im Atrium des Hafenhauses besucht werden. Neben Informationen über das Projekt des neuen Hafenhauses zeigt die Ausstellung auch Modelle von Gebäuden der Architektin auf der ganzen Welt und andere Werke von Zaha Hadid wie Vasen und Schuhe.

Das Hafenhaus jeden Mittwoch- und Donnerstagabend sowie jedes Wochenende für Besuchergruppen (max. 20 Personen) in Begleitung eines kompetenten Führers zugänglich. Die kostenpflichtige Führung dauert 90 Minuten und kann unter http://www.portofantwerp.com/en/tour-port-house gebucht werden.

Foto: Stadt Krefeld

KREFELDER IMPRESSIONEN

Das Museum Burg Linn in Krefeld zeigt zurzeit die Ausstellung „Krefelder Impressionen". Rund 50 sehr sehenswerte Fotoarbeiten von Wolfgang Gorissen, Wolfgang Jäschke, Heinrich Goebels und Wolfgang Martin laden die Besucher ein, sich auf eine interessante Zeitreise durch das Krefeld vergangener Tage zu begeben.

Straßenszenen, Industriebilder, Sportereignisse, bekannte und unbekannte Perspektiven werden durch die Arbeiten aus den vergangenen vier Jahrzehnten der Mitglieder des „Fotoclubs Crefeld" abgebildet. Die Ausstellung endet am 8. Januar.

Im Museum Burg Linn an der Rheinbabenstraße 85 gelten derzeit wieder die Winterzeiten. Die Häuser öffnen dann dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr.

Teil eines weltweiten Netzwerkes

Bunge hat den Erwerb der Mehrheitsanteile an der Walter Rau Neusser Öl und Fett AG abgeschlossen

Eine besondere Leistungspalette, die Kraft und die Fähigkeit für Innovation und die Entwicklung neuer Produkte, die maßgeschneiderte Lösungen für die Kunden ermöglichen. Das sind die Gründe, weswegen sich das internationale Handels- und Verarbeitungsunternehmen Bunge jetzt entschlossen hat, sich mit 62,8 Prozent an der Walter Rau Neusser Öl und Fett AG (WRAG) zu beteiligen.

Für die Neusser kein Grund, sich Sorgen zu machen, wie Vorstand Franz te Baay versichert. Ganz im Gegenteil: Schon innerhalb weniger Tage habe sich erwiesen, wie viel mehr Möglichkeiten etwa für Investitionen oder innovative Projekte der starke Partner erschließe.

Der Neusser Standort zeichnet sich unter anderem durch die logistischen Möglichkeiten aus.

„Ich denke nicht, dass sich viel ändern wird", erklärt auch Tommy Jensen, CEO Bunge Europe, Middle East und Africa. Es gehe in der neuen Partnerschaft darum, sowohl Walter Rau als auch Bunge nachhaltig zu stärken. „Grundsätzlich werden wir alle die Dinge fortführen, die Walter Rau so erfolgreich gemacht haben."

Jensen bescheinigte den Neussern, ein solides deutsches Unternehmen aus dem Mittelstand zu sein, das sich entgegen der Markttendenzen in einem sich enorm rasch wandelnden Umfeld sehr positiv entwickelt hat. Und das Dank enger Kontakte mit den Kunden, für die und mit denen sehr überzeugende individuelle Produkte und Dienstleistungen entwickelt würden. Dies seien Fähigkeiten, die sehr gut zu Bunge passen würden. „Wir hoffen wie bei allen Firmen in die wir investieren, dass zwei und zwei mehr als vier ist."

Entsprechend sieht er in der nächsten Zukunft auch keine strukturellen Änderungen für WRAG. Stattdessen lobt er auch die Lage im Hafen und die damit verbundenen logistischen Möglichkeiten und Kompetenzen.

Nochmals te Baay: „Wir werden mit diesem Schritt global. Und wir merken schon nach wenigen Tagen, dass wir mehr Möglichkeiten haben und das Fundament auch viel größer geworden ist. Wenn wir uns jetzt weiterentwickeln, machen wir das mit mehr Kraft und mehr Wissen: Der Standort und die Arbeitsplätze sind sehr sicher. Und das ist sehr wichtig, denn unser erfolgreiches Geschäftsmodell soll weiter ausgebaut werden."

WRAG produziert am Standort Neuss Speiseöle und -fette aus Ölsaaten, unter anderem aus Raps und Sonnenblumenkernen. Das Angebot von WRAG umfasst maßgeschneiderte Produkte mit spezifischen funktionalen Eigenschaften, um individuelle Anforderungen industrieller Lebensmittelhersteller und Gastronomiebetreiber bedienen zu können.

Rheinmetall stellt sich neu auf

KSPG heißt jetzt Rheinmetall Automotive und bringt die Konzernzugehörigkeit im Namen zum Ausdruck

Rheinmetall treibt seine Integration als Technologiekonzern weiter voran. Unter dem Namen „ONE Rheinmetall" hat die Unternehmensführung ein umfassendes Strategieprogramm aufgelegt, das die Grundlage für eine neue einheitliche Unternehmenskultur legen und beide Sparten – Automotive und Defence – zu einem noch leistungsfähigeren Verbund zusammenführen soll.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit beider Bereiche zu optimieren, die Schlagkraft des Konzerns in den Geschäftsfeldern insgesamt zu stärken, Wachstum zu generieren und Marktpositionen auszubauen.

Auch die öffentliche Wahrnehmung des Unternehmens als innovativer Hochtechnologiekonzern soll intensiviert und verbessert werden. Mit anspruchsvollen Lösungen in den Bereichen Sicherheit und Mobilität widmet sich das Unternehmen zwei zentralen Bedürfnissen der Menschheit – indem es wesentliche Beiträge dazu leistet, Gesellschaften zu schützen und Mobilität umweltverträglicher zu machen.

Längst folgt Rheinmetall in seiner Geschäftstätigkeit einem erweiterten Verständnis seiner traditionellen Aktivitätsfelder. In der Automotive-Sparte widmet die Gruppe sich verstärkt auch neuen Formen der Mobilität, bei denen der Verbrennungsmotor nicht zwingend im Mittelpunkt steht.

„Unsere Automotive-Sparte KSPG wird künftig Rheinmetall Automotive heißen und somit die Konzernzugehörigkeit im Namen zum Ausdruck bringen," so Horst Binnig, im Vorstand der Rheinmetall Group für Automotive verantwortlich. „Die weltweit bekannten Premiummarken Kolbenschmidt, Pierburg und Motorservice bleiben unverändert bestehen. Ihre Markenzeichen werden lediglich optisch modernisiert und mit einem Zusatz versehen, der auf Rheinmetall Automotive und somit direkt auf die Zugehörigkeit zum Rheinmetall-Konzern verweist."

Containerreeder reagieren auf Situation

Geringere Containertransporte und zu große Kapazitäten durch Neubauten bereiten Branche Kopfschmerzen

Die Insolvenz der südkoreanischen Reederei Hanjin mit Dutzenden gestrandeten Schiffen in Seehäfen auf der ganzen Welt hat öffentlichkeitswirksam den Blick auf eine Branche gelenkt, die sich in großen Problemen befindet: Die großen Seereedereien.

Die drei japanischen Reedereien Kawasaki Kisen Kaisha, Ltd. (K-Line), Mitsui O.S.K. Lines Ltd. (MOL) und Nippon Yusen Kabushiki Kaisha (NYK) haben Ende letzten Monats die Gründung eines Joint Venture zur Bündelung ihrer Containeraktivitäten (inklusive des weltweiten Containerterminalbetriebs, ausgenommen in Japan) bekanntgegeben. Die Vorstände aller drei Unternehmen haben dem Beschluss zugestimmt, jetzt müssen noch die Wettbewerbshüter der Zusammenlegung zustimmen. Der Markt versucht dem mit Fusionen und Akquisitionen entgegenzuwirken, so dass die Branche sehr stark von Konsolidierungen geprägt ist. Vor diesem Hintergrund haben nun die drei japanischen Unternehmen entschieden, ihre Containerschiffsaktivitäten zusammenzuführen, um zukünftig einen effizienten und wettbewerbsfähigen Betrieb sicherzustellen.

Fotos: HHM / Michael Lindner

NYK wird mit 38 Prozent der größte Anteilseigner des japanischen Joint Venture

Gleichzeitig gab das größte Unternehmen der Branche, der dänische Konzern Møller-Mærsk, bekannt, dass im dritten Quartal das Nettoergebnis auf 438 Mio. Dollar gesunken ist – das ist ein Minus von 44 Prozent. Im gleichen Zeitraum 2015 hatte Møller-Mærsk noch bei 755 Mio. Dollar Gewinn verbucht. An dem Rückgang hatte die Containersparte mit einem Verlust von etwa 100 Mio. Dollar einen entscheidenden Anteil. Der Unternehmensumsatz fiel um beinahe eine Mrd. Dollar auf etwa 9,2 Mrd. Dollar.

Parallel haben die Mitglieder der neuen OCEAN ALLIANCE – die CMA CGM Group, COSCO Container Lines, Evergreen Line und Orient Overseas Container Line – ihr geplantes Serviceangebot angekündigt, mit dem sie die weltweit größte Schifffahrts-Allianz an den Start bringen wollen. Die vier Partner werden ihre Kapazitäten auf mehreren Routen teilen, um den Kunden noch bessere Dienste bieten zu können.

Intermodaltochter feiert 25sten Geburtstag

Vor 25 Jahren nahm die „Metrans" der Hamburger Hafen und Logistik AG erstmals ihren Betrieb auf

Vor 25 Jahren nahm Metrans in Prag den Betrieb auf. Seither hat sich die Bahntochter der Hamburger Hafen und Logistik AG zum Marktführer für Containertransporte zwischen den Seehäfen an der Nordsee und der Adria sowie Mittel- und Osteuropa entwickelt. Zur Jubiläumsfeier in der Prager Altstadt trafen sich Kunden und langjährige Mitarbeiter.

Im Frühjahr 1991 wurde das Unternehmen Metrans mit der Absicht gegründet, die damals noch tschechoslowakische Hauptstadt Prag per Eisenbahn wieder enger an den Hamburger Hafen anzubinden. Bereits im Oktober 1991 nahm Metrans den Betrieb auf. 25 Jahre später ist das Unternehmen der Marktführer für Containertransporte im Seehafenhinterlandverkehr mit Mittel- und Osteuropa.

Fotos: HHM / Thies Rötzke

Loks der HHLA-Bahntochter Metrans

Das Verbindungsnetz der Metrans ist eng geknüpft zwischen den Seehäfen an der Nordsee und der Adria sowie ihrem Hinterland. Es reicht von den Niederlanden, Deutschland, Österreich und Italien bis nach Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Slowenien und bindet sogar die türkische Metropole Istanbul mit an. Rund 300 Züge pro Woche verkehren auf diesem Netz. Neun eigene Terminals im Binnenland sind die Knotenpunkte, von denen aus Metrans mit eigenen Lokomotiven und Waggons sowohl im Seehafenhinterland- als auch zunehmend im Kontinentalverkehr Container transportiert. Die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) ist mit gut 90 Prozent an Metrans beteiligt und wird den strategischen Ausbau der Bahnaktivitäten ihrer Intermodaltochter auch künftig weiter vorantreiben. Denn auch der Hamburger Hafen profitiert vom Wachstum der Containertransporte per Bahn: Die guten, hochfrequenten und umweltschonenden Zugverbindungen mit Mittel- und Osteuropa binden Ladung an den Hafen und tragen wesentlich zur weiteren Entwicklung des größten Eisenbahnhafen Europas bei.

Klaus-Dieter Peters, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hafen und Logistik AG: „Das erfreuliche Wachstum unseres Segmentes Intermodal wird wesentlich durch unsere Bahntochter Metrans getragen. Unsere Investitionen in eigene Terminals und eigenes rollendes Material haben die Wertschöpfungstiefe deutlich erhöht. So bieten wir unseren Kunden zuverlässige und flexible Zugverbindungen nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Auch dank dieser Erfolgsgeschichte ist es uns im Rahmen unserer Diversifizierungsstrategie gelungen, mit dem Segment Intermodal für die HHLA ein zweites wirtschaftlich erfolgreiches Standbein zu etablieren."

Jiri Samek, Vorstandsvorsitzender Metrans a.s. lobte: „Der Erfolg von 25 Jahren Metrans ist das Ergebnis einer vorausschauenden Idee, ihrer Umsetzung und der Partnerschaft mit der HHLA, dem größten Terminalbetreiber im Hamburger Hafen."

Den Menschen einfach erklären, wie es ist

„Bauer Willi" zu Gast beim Neusser Produktenmarkt: Die Nachbarn ehrlich über Anliegen informieren

Einen illustren Gast hatte sich der Neusser Produktenmarkt zu seiner diesjährigen Jahresmitgliederversammlung eingeladen. Dr. Willi Kremer-Schillings, besser bekannt als „Bauer Willi", unterhielt ebenso kurzweilig wie unterhaltsam. Doch hatte der Landwirt und Blogger aus Rommerskirchen für die anwesenden Mühlen-Geschäftsführer bei allem Humor auch einige sehr ernst gemeinte Botschaften.

Anlass für die Karriere als Internet-Bestseller und inzwischen sogar Buchautor war der Altersruhestand. Und dass sich sein bislang ländlich geprägtes Umfeld mehr und mehr durch zugezogene Städter veränderte. Denn die beschwerten sich plötzlich, wenn es nach dem Düngen roch oder die Regenpause im Sommer um 22 Uhr für das Heuen genutzt wurde. Was für die Landwirte eine Selbstverständlichkeit war, empfanden die neuen Nachbarn als Belästigung. Die der Landwirt ihnen noch nicht einmal verübelt. „Wir haben nicht informiert.

Die Mühlen im Hafen können laut „Bauer Willi" von den Erfahrungen der Landwirtschaft lernen.

Wir haben unsere Arbeit und unser Leben nicht erklärt. Woher sollen die auch irgend etwas über uns wissen." Etwa, dass die Maschinen größer geworden sind. „Wenn heute der Landwirt mit seinem Gerät über den Acker fährt, dann erschreckt das natürlich manche." Und auch die Anliegen der Landwirte stoßen entsprechend auf Unverständnis.

Die zunehmenden Verstädterung habe zudem dazu geführt, dass viele Menschen die Landwirtschaft gar nicht kennen: „Nehmen Sie das Ruhrgebiet, da kann es passieren, dass die Menschen ein Leben lang nie einen Landwirt sehen. Was sie wissen, erfahren sie aus den Medien."

Und die hätten sich ebenfalls massiv geändert, seitdem sich auf Facebook und im Internet jeder unmittelbar zu Wort melden kann. Und sich auch Organisationen und Verbände an den dorttigen Diskussionen beteiligten.

Aber „Willi" hat auch festgestellt, dass der einzelne Mensch noch glaubwürdig sei, wenn er alleine auftrete. Und die Ängste und Sorgen der Nachbarn ernst nähme.

„Aber was hilft gegen Ängste? Ich hatte als Kind Angst vor dem dunklen Keller. Was hilft gegen dunkle Keller? Licht anmachen. Im übertragenden Sinne: Wir können das Licht anmachen. Nicht als Klugscheißer sondern indem wir erklären, wie es ist." Und das sei dann sogar sehr einfach, denn die Menschen seien interessiert, wenn man authentisch und glaubwürdig ist.

Und Willi warnt auch: „Der nächste Skandal liegt in der Schublade. Nur dass keiner weiß, wie der aussehen wird. Deshalb müssen wir ehrlich sein, die Menschen begeistern und ihnen Landwirtschaft mit positive Botschaften erklären. Wir müssen Journalisten ansprechen, Leute auf den Hof holen, von unserer Seite aktiver werden als wir es derzeit sind."

Bauer Willi schreibt im Internet unter http://www.bauerwilli.com/. Wer ihn lieber in einem Buch lesen möchte: „Sauerei!", Willi Kremer-Schillings, € 14,99 [D], 336 Seiten, Klappenbroschur, ISBN: 978-3-492-06038-7

KD stellt Weichen für die Zukunft

KD River Invest GmbH übernimmt Aktienmehrheit an Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG

Der Kaufvertrag zur Übernahme der Aktienmehrheit an der Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG (KD) durch die KD River Invest GmbH ist unter Dach und Fach. Premicon AG Vorstand Dr. Jan Erbguth und weitere Premicon nahestehende Aktionäre haben für die Verkäuferseite die entsprechenden Papiere gezeichnet.

Käufer des Kölner Traditionsunternehmens mit 190-jähriger Geschichte ist die KD River Invest GmbH mit Sitz in Köln. Hinter dem Unternehmen KD River Invest GmbH steht die River Advice AG mit Sitz in Basel.

Foto: Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt

v.l.: KD Vorstandsvorsitzenden Dr. Achim Schloemer, River Advice CEO Robert Straubhaar und KD Finanzvorstand Thomas Günther

River Advice ist das europaweit führende, unabhängige Kompetenz- und Servicezentrum für die Flusskreuzfahrtindustrie. Mit maßgeschneiderten, transparenten Modulen erbringt River Advice für Reiseveranstalter und/oder Schiffsbesitzer Beratungsleistungen, administratives Management sowie die ganze Palette an operativen Dienstleistungen (Nautik-Technik, Hotel-Catering, Neubauten / Umbauten, Havarie- und Versicherungsmanagement).

River Advice CEO Robert Straubhaar zeigt sich nach der Unterzeichnung begeistert vom Kauf der KD: „Wir übernehmen ein modernes Unternehmen, das einen exzellenten Ruf in der Ausflugsschifffahrt, im Eventmanagement und im Chartergeschäft besitzt. Darüber hinaus ist das Tochterunternehmen KD Cruise eines der besten in der Bereederung von Flusskreuzfahrtschiffen."

Unter dem Konzerndach der KD AG agiert neben der KD Cruise, die derzeit 34 Kabinenschiffe nautisch und technisch betreut, auch noch die Luxemburger Tochter KD Europe S.à r.l., die den operativen Betrieb der Flotte im Bereich Nautik und Gastronomie gewährleistet. Synergien erkennt Straubhaar vor allem in den Segmenten Technik, Einkauf, Ausbildung und Bereederung.

Auch NRW-Stiftung fährt jetzt unter Strom

Stadtwerke Düsseldorf elektrisieren die Umweltstiftung und bauen die Elektromobilität weiter aus

Die Stadt Düsseldorf hat es sich zum Ziel gemacht bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein. Insbesondere bei der Reduzierung von Feinstaub sowie Stickoxiden, spielt der Verkehr eine entscheidende Rolle. Um sich an der Erreichung dieser Klimaschutzziele zu beteiligen, steigt jetzt auch die NRW-Stiftung in elektrisches Fahren ein. Unterstützung erhält sie dabei von den Stadtwerken Düsseldorf, die dazu einen E-Golf zur Nutzung von drei Jahren bereitstellen.

Im Beisein von NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Staatsminister a.D. Harry K. Voigtsberger, Präsident der NRW-Stiftung und Manfred Abrahams, Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf, wurde Anfang des Monats zudem die von den Stadtwerken errichtete Ladesäule für Elektromobilität vor dem Gebäude der NRW-Stiftung in Betrieb genommen.

Foto: Stadtwerke Düsseldorf AG - Unternehmenskommunikation

NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Manfred Abrahams, Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf, und Staatsminister a. D. Harry K. Voigtsberger, Präsident der NRW-Stiftung (v.l.n.r.)

Düsseldorf ist im Bereich Elektromobilität auf einem sehr guten Weg: Mit der neuen Ladesäule stehen bereits über 60 Stück im Stadtgebiet zur Verfügung, das sind insgesamt über 160 Ladepunkte. Bedeutet, dass 160 Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden können. Damit zählt die Landeshauptstadt zu den führenden Städten Deutschlands beim Ausbau der Elektromobilität und der entsprechenden Infrastruktur: Düsseldorf belegt Platz vier im bundesweiten Vergleich.

„Mit der Kooperation der NRW-Stiftung gehen wir einen weiteren Schritt in die richtige Richtung und haben einen umweltbewussten Partner gefunden. Die Stadtwerke Düsseldorf wollen die Entwicklung der Elektromobilität weiter vorantreiben. Düsseldorf ist eine wachsende Stadt mit zunehmenden Mobilitätsanforderungen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig die Klimaschutzziele zu erreichen, denken wir insbesondere in Richtung zukunftsfähiger multimodularer Mobilitätskonzepte, bei der auch alternative Antriebe wie Strom, Erdgas und Wasserstoff eine große Rolle spielen. Sehr kundenfreundlich wird hierbei außerdem jegliche Art der Mobilität miteinander verknüpft und smart zugänglich gemacht", so Manfred Abrahams, Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf.

Auch Staatsminister a. D. Harry K. Voigtsberger, Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, begrüßt die Kooperation: „Seit 30 Jahren engagiert sich die NRW-Stiftung für Natur, Heimat und Kultur, damit NRW schön und unverwechselbar bleibt. Die Elektromobilität stärkt auch den Naturschutz. Wir danken den Stadtwerken Düsseldorf für die Unterstützung."

Erster Aufruf für Projektanträge

Im Programm IHATEC vergibt das Bundesverkehrsministerium 64 Mio. Euro für innovative Hafentechnologie

Auf dem Weg zum Hafen 4.0: In einem ersten Aufruf konnten jetzt Projektanträge für innovative Hafentechnologien beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) eingereicht werden

Bundesminister Alexander Dobrindt: „Wachstum, Wohlstand und Arbeit brauchen eine starke Schifffahrt und eine starke maritime Wirtschaft. Unsere Häfen müssen auch in Zukunft wettbewerbsfähig sein. Daher machen wir sie jetzt fit für das global-digitale Zeitalter. Wir stellen 64 Millionen Euro für innovative Hafentechnologien bereit und unterstützen die Häfen dabei, den Güterumschlag zu erleichtern, Arbeitsprozesse zu beschleunigen und Arbeitsplätze zu schaffen."

Gefördert werden forschungs- und anwendungsorientierte Entwicklungsprojekte mit den Schwerpunkten: Optimierung des Güterumschlags, der Lagerhaltung sowie der Abfertigung von Passagieren, Konzepte und Systeme zur Steuerung und Abwicklung der Waren- und Fahrgastströme im Hafen. Außerdem die horizontale Integration über Wertschöpfungsnetzwerke sowie vertikale Integration über vernetzte Produktionssysteme, zudem die Verbesserung der IT-Sicherheit, außerdem Automatisierungsprozesse und Mensch-Technik-Interaktion und schließlich die Steigerung der Energieeffizienz im Hafen und Verringerung der Umweltbelastung.

Melden konnten sich unter anderem Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung.

Imperial beruft Michael Lütjann

CIO von Imperial Logistics International übernimmt diese Aufgabe ab 2017 auch im Gesamtkonzern

Duisburg – Michael Lütjann (47) ist in die Geschäftsführung von IMPERIAL Logistics International mit Hauptsitz in Duisburg berufen worden. Er ist seit August vergangenen Jahres Chief Information Officer (CIO) von IMPERIAL Logistics International. Darüber hinaus wird er ab 2017 auf übergeordneter Ebene für die Logistikdivision des Gesamtkonzerns IMPERIAL Holdings Limited, Südafrika, die Position des CIO übernehmen. Lütjann war vor seinem Eintritt bei IMPERIAL Senior Vice President IT Management Logistics bei Schenker sowie CIO beim Logistikdienstleister Fiege.

„Mit Michael Lütjann haben wir nun auf Geschäftsführungsebene einen ausgewiesenen und erfahrenen IT-Fachmann, der die digitalen Infrastrukturen unseres Unternehmens ausbaut und Prozesse, Arbeitsformen und Geschäftsmodelle im Hinblick auf deren digitale Ausgestaltung weiterentwickelt", kommentiert Carsten Taucke. Damit besteht die Geschäftsführung ab sofort aus drei Personen: Carsten Taucke (CEO), Michael Lütjann (CIO) und Thomas Schulz (CFO).

Foto: Imperial

Imperial Logistics International bietet den Kunden ein umfangreiches Portfolio an

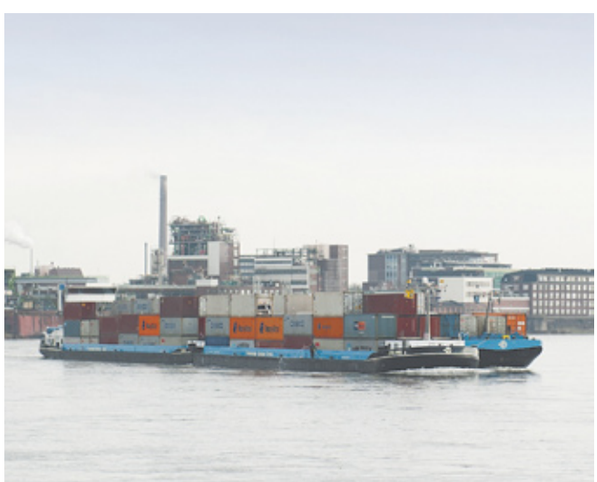
Als eine 100-prozentige Tochter der südafrikanischen IMPERIAL Holdings Limited ist die IMPERIAL Logistics International B. V. & Co. KG für die Koordination und Steuerung aller internationalen Logistikgeschäfte der IMPERIAL Holdings Limited außerhalb von Afrika verantwortlich. Das Dienstleistungsportfolio von IMPERIAL Logistics International mit Hauptsitz in Duisburg ist in zwei Divisionen gebündelt: In der Division IMPERIAL Transport Solutions fasst der Konzern die Transportdienstleistungen in den Bereichen Shipping, Road und Express Freight zusammen. Die Division IMPERIAL Supply Chain Solutions umfasst alle Dienstleistungen in den Bereichen Contract Logistics, Contract Manufacturing und Warehousing für die Branchen Automotive, Maschinen- und Anlagenbau, Stahl, Retail und Consumer Goods sowie Chemie. Auch außerhalb der reinen Logistikdienstleistung hat sich IMPERIAL Logistics International als Prozessberater für Dritte, Flottenmanager externer Pkw-Flotten sowie Anbieter branchenaffiner Versicherungsservices etabliert. Mit 8.300 Mitarbeitern erwirtschaftet IMPERIAL Logistics International einschließlich der Neuakquisition Palletways einen Umsatz von 1,6 Mrd. Euro an 170 Standorten.

DP World will Terminalnetz ausbauen

In der Düsseldorfer Zentrale streben die Mitarbeiter um Andreas Janetzko einen kooperativen Ansatz an

DP World aus Dubai will in Europa das Netzwerk von Containerterminals im Binnenland stark ausbauen. „Wir peilen in fünf Jahren einen Umschlag von 1,5 bis 1,8 Millionen TEU an. Die Zahl der Inland-Terminals wollen wir dazu auf bis zu 15 verdreifachen", kündigte Andreas Janetzko, Managing Director der DP World Logistics Europe GmbH mit Sitz in Düsseldorf an. Heute liegt der Umschlag an fünf Terminals mit DP World-Beteiligung in Kontinentaleuropa bei 500.000 TEU im Jahr.

Ziel ist es, die Seehäfen, insbesondere Rotterdam und Antwerpen, über ein intermodales Netz besser mit dem Hinterland zu verbinden. Dabei hat DP World nicht nur trimodale sondern auch bimodale Anlagen für LKW- und Zugverkehre im Auge. Janetzko schließt außerdem auch den Einstieg in die Logistik, also in die Lagerhaltung und speditionelle Abwicklung in Zukunft nicht aus. Dazu müsste sich das Unternehmen aber ebenfalls entsprechend verstärken – entweder durch Übernahmen von Logistikern oder durch Kooperationen. Finanzkraft scheint jedenfalls vorhanden: DP World gilt als einer der am stärksten wachsenden Terminalbetreiber der Welt.



„In Deutschland sehen wir allerdings im Moment keinen weiteren Bedarf für Terminals", sagte Janetzko. Der Markt sei hier inzwischen sehr aufgeteilt. DP World verfolge daher hierzulande einen kooperativen Ansatz. So arbeite das Unternehmen etwa mit einem Terminalbetreiber im Duisburger Hafen zusammen. Es gilt indessen in der Branche als offenes Geheimnis, dass DP World mit der Übernahme der Neska-Gruppe geliebäugelt hatte. Sie wurde letztendlich von der Hafen und Güterverkehr Köln AG (HGK) übernommen, die bereits an der Neska beteiligt war.

DP World betreibt Terminals in Germersheim sowie in Stuttgart und Mannheim. Während das trimodale Terminal in Germersheim mit seinen drei Portalkranen bereits seit 2002 zur Gruppe gehört, hat DP World die Terminals in Mannheim mit 9.000 qm Fläche und Stuttgart mit 30.000 qm Fläche erst Ende 2015 im Rahmen der Übernahme der Götz-Gruppe erworben. Die Düsseldorfer Niederlassung ist außerdem noch für zwei Inland-Terminals in Belgien zuständig.

Axel Granzow

Setzt Verkehrswegeplan richtige Akzente?

Verkehrskongress von IHK Mittlerer Niederrhein und dem DGB tagte und diskutierte in Krefeld

Mit dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan hat die Bundesregierung nun die Weichen für den Infrastrukturausbau bis 2030 gestellt. Sind für NRW, für das Rheinland und den Niederrhein die richtigen Schwerpunkte gesetzt worden? Ist die Erreichbarkeit der Betriebe in Zukunft gesichert? Wie kann der Investitionsstau aufgelöst werden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Kongresses zu Verkehr und Infrastruktur, zu dem die IHK Mittlerer Niederrhein gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Region Düsseldorf Bergisch Land in den BayTreff in Krefeld eingeladen hatte.

Foto: IHK

Eine gute Verkehrsanbindung ist für die Unternehmen in der Region ein wesentlicher Standortfaktor.

„Eine intakte und leistungsfähige Infrastruktur ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in unserer Region", erklärte Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein, zur Begrüßung. „Die Erreichbarkeit der Betriebe und die Anbindung an die niederländischen und belgischen Seehäfen müssen für die Zukunft gesichert werden." Steinmetz erinnerte daran, dass Experten von einem 40-prozentigen Zuwachs des Güterverkehrs im Rheinland bis 2030 ausgehen. „Damit die starke Logistikwirtschaft und die Unternehmen am Niederrhein davon profitieren können,ist eine intakte Infrastruktur Grundvoraussetzung."

Sigrid Wolf, DGB-Regionsgeschäftsführerin Düsseldorf-Bergisch Land, ergänzte: „Sichere Arbeitsplätze liegen uns am Herzen, und eine gute Verkehrsanbindung ist ein ganz wesentlicher Standortfaktor." Die Stimmung der Beschäftigten, die täglich den Staus auf Autobahnen und Straßen ausgesetzt sind, beschrieb Wolf als „angespannt". „Ich selbst habe heute für eine Strecke von 16 Kilometern eineinhalb Stunden gebraucht. Der DGB fordert eine Investitionsoffensive für die Verkehrsinfrastruktur und den digitalen Ausbau. Moderne Verkehrswege sind entscheidend für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, für sichere Arbeitsplätze und Lebensqualität. Eine exportorientierte Wirtschaft und ihre Beschäftigten sind auf intakte Straßen, Schienen und Wasserwege angewiesen."

Jürgen Steinmetz bilanzierte jedoch: „Maßnahmen, die für unsere Region sehr wichtig wären, sind so eingestuft, dass man eine Realisierung in den kommenden Jahrzehnten nahezu ausschließen kann." Unterm Strich erstreckten sich die Projekte, die eine reelle Chance haben, auf zwölf Kilometer. Dabei sei die Verkehrslage auf der A 61, der A 52 und der A 44 schon heute besorgniserregend. „Wenn sich auf diesen wichtigen Verkehrsachsen in absehbarer Zeit nichts ändert, schadet das dem gesamten Wirtschaftsstandort", betont Steinmetz.

Chemie-Akademie wieder begehrt

Unternehmerschaft Chemie Niederrhein und Currenta starten gemeinsam und erfolgreich Schülerprojekt

Bereits zum siebten Mal ist die Chemie-Akademie Krefeld mit Schülerinnen und Schülern der 10. und 11. Jahrgangsstufe an Gymnasien und Gesamtschulen gestartet. Seit 2009 läuft das bundesweit einmalige Erfolgsprojekt, das von der Unternehmerschaft Chemie Niederrhein und Currenta ins Leben gerufen wurde. Nach wie vor wollen viele Schülerinnen und Schüler vom Niederrhein an diesem besonderen Projekt teilnehmen. Da die Nachfrage wieder größer als das Angebot an Teilnehmerplätzen war, musste in einem Auswahlverfahren entschieden werden.

Foto: Currenta

Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Krefeld

„Das ungebrochene Interesse an der Chemie-Akademie bestätigt uns, dass praktisches Lernen einen hohen Stellenwert hat. In den Schulen ist es oftmals nicht möglich dass die Schülerinnen und Schüler selbst aufwändige chemische Versuche durchführen. Durch das Angebot im Ausbildungszentrum von Currenta können sich besonders interessierte Jugendliche ein Jahr lang sehr intensiv mit dem Fach beschäftigen. Sie können sich hier auf anstehende Abiturprüfungen vorbereiten und für die Berufs- und Studienorientierung wertvolle Erfahrungen sammeln", so Ralf Schwartz, Vorsitzender der Unternehmerschaft Chemie Niederrhein.

Die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind über einen Zeitraum von einem Jahr vierzehntägig samstags jeweils fünf Stunden im Ausbildungszentrum von Currenta zu Gast. Angeleitet durch erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder vertiefen sie ihr schulisches Wissen und wenden das Gelernte praktisch an. Hier können sie selbst forschen und experimentieren.

Werner Schumacher, bei Currenta zuständig für die naturwissenschaftliche Ausbildung am Standort Krefeld-Uerdingen, begrüßte die Teilnehmer ebenfalls und freute sich über die motivierten Jugendlichen, die samstagsmorgens pünktlich um 8.30 Uhr im Ausbildungszentrum erschienen. „Ihr habt beste Chancen, Euren beruflichen Werdegang in der Chemie durch die Teilnahme an der Chemie-Akademie in eine Richtung zu lenken."

Nordlichter stellten sich am Dom vor

JadeWeserPort und Seaports of Niedersachsen organisieren „Hafen trifft Festland“ in Köln

Die neun niedersächsischen Seehäfen mit Deutschlands einzigem Tiefwasser-Containerterminal bieten den Unternehmen und Logistikdienstleistern im Rheinland neue Chancen zur Optimierung ihrer Logistikketten. Dies war die Botschaft, die die Seaports of Niedersachsen GmbH und die Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG im Rahmen von „Hafen trifft Festland“ in Köln überbrachten.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern Köln, Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein organisiert. Rund 60 Vertreter aus Logistikwirtschaft und Verladerschaft waren der Einladung gefolgt und konnten einen umfassenden Eindruck vom Leistungsspektrum der niedersächsischen Seehäfen gewinnen. Das Potenzial der Universalhafengruppe im Nordwesten mit den Standorten Brake, Cuxhaven, Emden, Leer, Nordenham, Oldenburg, Papenburg, Stade und Wilhelmshaven präsentierte Inke Onnen-Lübben, Geschäftsführerin der Seaports of Niedersachsen GmbH. Der Hafenverbund kam im vergangenen Jahr auf ein Umschlagsvolumen von rund 52 Millionen Tonnen im Seeverkehr. Leistungsfähige Umschlags- und Lagereinrichtungen für sämtliche Güterarten sowie kundenorientierte Logistikdienstleistungen kennzeichnen das Angebot der neun Seehafenstandorte. Eine besondere Stärke sind beispielsweise auch die vielfältigen Short-Sea-Verbindungen, die die niedersächsischen Seehäfen mit europäischen Märkten verbinden. Ein Beispiel hierzu lieferte Marcus Braue, Niederlassungsleiter der DFDS Seaways GmbH in Cuxhaven. Er veranschaulichte u.a. nachhaltige Transportlösungen, bei denen vor allem massenhafte Stückgüter aus dem Binnenland per Bahn angeliefert und anschließend per RoRo-Carrier der DFDS Seaways über den Hafen Cuxhaven nach Großbritannien via Immingham verschifft werden.

Foto: Seaports

Die niedersächsischen Häfen wie Nordenham bieten zahlreiche Möglichkeiten.

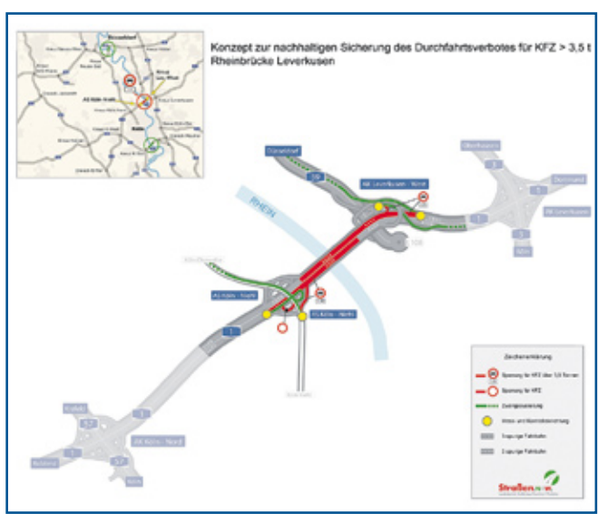
Über die Perspektiven, die der Standort Wilhelmshaven mit dem Containerterminal und dem Güterverkehrszentrum für die Unternehmen im Ruhrgebiet bietet, referierten der Vertriebsleiter der Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG, Ingo Meidinger, und Oliver Bergk, General Manager Sales der EUROGATE GmbH & KGaA, KG. Im Vordergrund stand die Präsentation des Hafens mit seinen kurzen und schnellen Wegen, den Hinterlandanbindungen via Straße und Schiene, das Flächenpotenzial im Güterverkehrszentrum und die vorhandene Suprastruktur für die Abfertigung von Großcontainerschiffen.

„Schwarze Schafe“ in die Schranken verweisen

Rheinbrücke bei Leverkusen wird neuerdings durch eine moderne Schrankenanlage vor LKW geschützt

Seit Ende September sichern insgesamt vier Schrankenanlagen die Leverkusener Rheinbrücke auf der A1 vor zu schweren Fahrzeugen. Damit ist es für den Schwerlastverkehr, das heißt für Fahrzeuge schwerer als 3,5 Tonnen, nicht mehr möglich, die Brücke zu benutzen. Der Entschluss zur Errichtung der Sperranlage ist nach intensiven Erörterungen aller Beteiligten – Verkehrsministerium, Bezirksregierung als Verkehrsbehörde, Straßen.NRW, Autobahnpolizei, Feuerwehren aus Köln und Leverkusen – gefallen.

Die Anlage besteht aus einer Wiegevorrichtung und einer automatischen Schrankenschließanlage mit Lichtzeichenregelung. Eine vergleichbare Anlage wurde bereits in Rheinland-Pfalz auf der Schiersteiner Brücke und auf der A6 im Saarland betrieben.



Grafik: straßen.nrw

In Leverkusen kommt kein LKW mehr über den Rhein.

Bislang sind jeden Tag mehr als 150 Lkw und andere schwere Fahrzeuge wie Reisebusse trotz des seit 2014 bestehenden Verbots über die Rheinbrücke gefahren und haben diese dadurch nachweislich beschädigt. Die Brücke ist nach mehr als 50 Jahren unter Verkehr marode und kann nicht mehr saniert werden. Ein Neubau steht kurz bevor.

Um weitere Schäden an der Brücke zu verhindern und damit einer dauerhaften Vollsperrung für alle Kraftfahrzeuge vorzubeugen, hat das Land NRW eine Sperranlage an allen Zufahrten zur Leverkusener Brücke eingerichtet. Im unmittelbaren Zulaufbereich auf die Sperranlagen werden alle durchfahrenden Fahrzeuge gewogen und vermessen. Sollte ein nicht zulässiges Fahrzeug das Zufahrtsverbot zur Brücke missachten und in die Sperranlage einfahren, wird dieses mittels roter Ampel und Schranken an der Weiterfahrt gehindert.

Es gilt eine Gewichtsbeschränkung von 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht pro Fahrzeug. Bei einem Gespann zählen Zugmaschine und Anhänger jeweils als eigenes Fahrzeug.

Durch die Sperranlage besteht zusätzlich eine Breitenbeschränkung auf 2,30 Meter. Gemessen wird das komplette Fahrzeug inklusive Außenspiegeln. Im Fahrzeugschein ist in der Regel nur die Fahrzeugbreite (ohne Außenspiegel) vermerkt. Messen Sie am besten selber nach!

Neuer Geschäftsführer bei RheinCargo

Jan Sönke Eckel leitet seit dem 1. Oktober den Bereich Hafen, Wolfgang Birlin hat die Eisenbahn übernommen

Der Logistikdienstleister RheinCargo hat einen neuen Geschäftsführer erhalten. Die Gesellschafterversammlung des Unternehmens hat den Prokuristen Jan Sönke Eckel (45) mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 zum Geschäftsführer bestellt. Er folgte auf Dr. Christian Kuhn (51), der sein Amt am gleichen Tag niederlegte.

Der personelle Wechsel in der Geschäftsführung ging mit einer Neuordnung der Geschäftsbereiche der RheinCargo einher. Der neue Geschäftsführer Jan Sönke Eckel hat mit seinem Amtsantritt die bisher von Geschäftsführer Wolfgang Birlin (52) verantworteten Bereiche Häfen, Immobilien und Marketing übernommen. Wolfgang Birlin ist seit diesem Zeitpunkt für das Eisenbahnverkehrsunternehmen der RheinCargo verantwortlich und leitet weiterhin die Verwaltung.

Foto: RheinCargo

Jan Soenke Eckel und Wolfgang Birlin leiten die Geschicke und Geschäfte der RheinCargo

Dr. Christian Kuhn beendete seine Geschäftsführertätigkeit bei RheinCargo und ist beim RheinCargo-Gesellschafter Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG (NDH) die Bereiche Eisenbahninfrastruktur und Eisenbahnwerkstatt fachlich verantwortlich.

„Herr Dr. Kuhn hat die RheinCargo als Mitglied der Geschäftsführung wesentlich weiterentwickelt und wird die RheinCargo bei der Muttergesellschaft NDH weiter aktiv begleiten. Wir danken Herrn Dr. Kuhn für sein großes Engagement und freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Kuhn unter anderen Vorzeichen partnerschaftlich fortgesetzt werden wird", so Manfred Abrahams, Aufsichtsratsvorsitzender der RheinCargo.

Jan Sönke Eckel war bereits seit Gründung der RheinCargo im Jahr 2012 in leitender Funktion für das Unternehmen tätig. Als Bereichsleiter Hafen Nord hatte er den operativen Betrieb in den Häfen Neuss, Düsseldorf und Düsseldorf-Reisholz verantwortet. Seit 1. Oktober hat er zusätzlich die Verantwortung für das gesamte Hafengeschäft der RheinCargo übernommen. Der gebürtige Oldenburger ist gelernter Speditionskaufmann mit fast 20-jähriger Berufserfahrung im Betrieb von Binnenhäfen. Nach einem Logistik- und Wirtschaftsstudium in Bremen bekleidete er ab 1998 verschiedene Führungspositionen bei den Hafenbetrieben Neuss sowie ab 2003 bei den Neuss-Düsseldorfer Häfen.

Die neska-Gruppe stärkt ihren Vertrieb

Mit Thomas Jaegerberg und Kai-Norman Knoetsch verstärken zwei erfahrene Experten das Team seit dem 1. Oktober

Der Logistikdienstleister neska verstärkt sein Vertriebsteam mit zwei erfahrenen Experten. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 übernahm Kai-Norman Knötsch (51) die Leitung der neska-Niederlassung in Düsseldorf. Die neska-Niederlassung in Köln wird jetzt von Thomas Jägerberg (42) geleitet.

Knötsch war zuletzt Vorsitzender der Geschäftsführung einer Rohstoffhandelsgesellschaft des Thyssen-Krupp-Konzerns. „Mit ihm gewinnen wir einen international erfahrenen Handels- und Logistikexperten für die weltweiten Märkte der Roh- und Werkstoffe sowie deren Wertschöpfungsketten", betont Volker Seefeldt, Vorsitzender der neska-Geschäftsführung.

Foto:s neska

Kai-Norman Knoetsch und Thomas Jaegerberg (rechts)

Der bisherige Leiter der neska-Niederlassung Düsseldorf, Michael Kleifges (44), wird sich nach der sukzessiven Übergabe der Geschäfte an Knötsch in Zukunft uneingeschränkt auf seine Geschäftsführer-Aufgaben bei der Pohl-Gruppe konzentrieren und die strategische Weiterentwicklung dieser bedeutenden Tochtergesellschaft der neska vorantreiben. Neben der Zentrale der Pohl & Co. GmbH in Hamburg wird er seinen Dienstsitz künftig auch in der Kölner Pohl-Niederlassung haben. Knötsch folgte Kleifges auch in der Geschäftsführung der uct Umschlag Container Terminal GmbH in Dormagen nach.

Jägerberg, der am 1. Oktober 2016 die Leitung der neska-Niederlassung in Köln übernahm, war zuletzt Bereichsleiter Yard Management und Key Account bei einer Aachener Spedition und zuvor acht Jahre Niederlassungsleiter der Dettmer Container Packing (DCP) am Standort Duisburg. Mit ihm gewinnt die neska einen ausgewiesenen Fachmann für den Vertrieb sämtlicher speditioneller Dienstleistungen. Der bisherige Niederlassungsleiter Oliver Haas (49) kehrte zurück zur neska-Beteiligungsgesellschaft CTS Container Terminal GmbH in Köln und wird dort neue Aufgaben übernehmen.

Jägerberg folgte Haas auch als Niederlassungsleiter und Prokurist der Pohl & Co. GmbH in Köln nachfolgen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Mannschaft mit zwei erfahrenen neuen Kollegen verstärken konnten. Mit den personellen Veränderungen verleihen wir unserem Vertrieb zusätzliche Dynamik", kommentierte Seefeldt die Wechsel.

Vereinbarung unterzeichnet

Stadt Düsseldorf und Hafenbetriebe schaffen Sicherheit

Foto: Stadt Düsseldorf

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist auf dem Weg zur Weiterentwicklung des Düsseldorfer Hafens einen großen Schritt weitergekommen. Sie verfolgt zum einen die Zukunftssicherung des Düsseldorfer Wirtschaftshafens und zum anderen die Umnutzung der innenstadtnahen Flächen im Anschluss an den Medienhafen sowie die Ergänzung des Bürostandortes mit Wohnanteilen in Mischgebietsstrukturen, um ein lebendiges, urbanes Stadtviertel zu entwickeln.

Oberbürgermeister Thomas Geisel und der Beigeordnete Dr. Stephan Keller als Vertreter der Landeshauptstadt, und Vertreter der Hafenbetriebe haben dazu in feierlichem Rahmen auf dem historischen Segelschiff „Helena" eine Hafenvereinbarung unterzeichnet.

„Die Unterzeichnung der Hafenvereinbarung zwischen Stadt und Hafenbetrieben zeigt, wie gut ein kooperatives Miteinander funktionieren kann. Hierdurch wird für die im Düsseldorfer Haupthafen ansässigen Betriebe Investitionssicherheit geschaffen und die weitere Entwicklung der Hafengebietes ermöglicht", erklärte Oberbürgermeister Thomas Geisel.

Vertragsbeteiligte sind neben der Landeshauptstadt Düsseldorf die immissionsschutzrechtlich relevanten Betriebe des Haupthafens (Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG, Fortin Mühlenwerke GmbH & Co. KG, Horst Mosolf GmbH & Co. KG, Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG, Neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, DCH Düsseldorfer Container-Hafen GmbH, Rhein-Cargo GmbH & Co. KG) und der Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e. V. als Interessenvertretung der Hafenbetriebe.

Die Planungsziele der Stadt für den Hafen wurden als Zwischenergebnis der Gespräche zwischen der Stadt und den Hafenbetrieben über eine Hafenvereinbarung bereits modifiziert.

Mit Ratsbeschluss vom 14. November 2013 wurde der Aufstellungsbeschluss zur 158. Flächennutzungsplan-Änderung bestimmt, zusammen mit der Einstellung des bisherigen Bebauungsplanverfahrens zur Halbinsel Kesselstraße (mit Verzicht auf Mischgebiete) und Fassung eines neuen Aufstellungsbeschlusses (mit dem Planungsziel eingeschränkter Gewerbegebiete).

Mit guter Beratung den richtigen Weg finden

Personalkcoach Bärbel E. Kohler berät junge und nicht mehr ganz so junge Menschen bei der Studienwahl

Sich nicht erst spät – und häufig leider auch zu spät – Gedanken über einen Beruf zu machen, empfiehlt die erfahrene Personalcoach Bärbel E. Kohler aus Neuss. Sie bietet dazu seit zehn Jahren individuelle Beratung für Schulabgänger und Studenten, die nach einem oder sogar mehreren Fehlentscheidungen immer noch auf der Suche nach dem „richtigen Weg" sind.

„Vordergründig geht es mir zunächst darum, in einem ganz persönlichen Gespräch, Neigungen und Interessen herauszufiltern", erläutert die Fachfrau. Mit Hilfe von verschiedenen Testaufgaben wird anschließend das allgemeine Wissenspotenzial heraus kristallisiert, über das der junge Mensch verfügt.

Zur Beratung gehört auch ein Internettest, der von einem Institut ausgewertet wird, das mit Psychologen

zusammenarbeitet, fährt sie fort. Hinterlegt mit einer Vergleichsgruppe wird auf diesem Weg sicher gestellt, dass jede Testperson sein oder ihr Ergebnis bezogen auf Altersklasse und schulischen Hintergrund erkennen kann, so Kohler.

Die Summe aller Ergebnisse, der Interviews, der Tests und des Internettests in Kombination mit ihren eigenen weitreichenden Erfahrungen führt zu den Ergebnissen und den entsprechenden Empfehlungen für den jungen Menschen.

Dieses Ergebnis kann übrigens eventuell auch lauten, dass ein Studium gar nicht der geeignete Weg ist. Zum Beispiel, wenn die Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Entsprechend empfiehlt der Coach auch, dass die Eltern beim Abschlussgespräch mit dabei sind: „Ohne deren Unterstützung klappt es nicht".

Bislang kann Kohler eine Erfolgsquote von mehr als 90 Prozent vorweisen. Kein Hexenwerk, wie sie versichert: „Ich habe mehrere verschiedene Varianten der Tests, ich führe grundsätzlich ausführliche und individuelle Gespräche", verrät sie ihr Erfolgsgeheimnis.

Entsprechend hat sie auch immer wieder Interessenten, die sich überlegen, den zweiten Bildungsweg zu beschreiten, oder Handwerker, die sich für eine der ihnen offenen Fachhochschul-Ausbildungen interessieren.

Ihnen wie den jungen Menschen hilft sie natürlich bei einer positiven Entscheidung, die richtige Hochschule zu finden.

Mehr Informationen unter www.kohlercoach.de

Konzept für modernes Stadtquartier steht

Eine Fachjury hat in einem Architekturwettbewerb den Siegerentwurf für die Neusser Bauverein AG prämiert

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Realisierung des Bauprogramms 1000-2020 der Neusser Bauverein AG: in den kommenden fünf Jahren 1000 bezahlbare Wohnungen für Neuss zu realisieren. Das Konzept für die Bebauung des Geländes der Sauerkrautfabrik am Alexianerplatz sieht rund 160 bezahlbare Wohneinheiten vor.

Der Sieger-Entwurf stammt vom Düsseldorfer Architektenbüro Konrath und Wennemar. Eine Jury hat sich im Rahmen eines Architekturwettbewerbs Anfang September einstimmig dafür ausgesprochen. „Das Konzept schlägt mit drei trapezähnlichen Baukörpern im Süden, die über Schallschutzloggien verbunden sind, einen hochinteressanten und zugleich städtebaulich und architektonisch lebendigen Ansatz vor, dem es gelingt im Kontext mit der Gestaltung des Freiraums eine wohltuende Neupositionierung des Standortes vorzunehmen", heißt es in der Begründung. Zugleich werde damit elegant das Problem der Schallemissionen an zwei verkehrsreichen Straßen gelöst. Zudem entstehen dadurch lichtdurchflutete, attraktive und autofreie Innenhöfe.

Insgesamt sind sechs moderne Gebäude mit vor allem kleineren Wohnungen vorgesehen. „Rund zwei Drittel werden Zwei-Zimmer-Wohnungen sein. Wir wissen, dass in diesem Marktsegment eine besonders hohe Nachfrage vorhanden ist", sagt Frank Lubig, Vorstandsvorsitzender der Neusser Bauverein AG

Das Wohnungsunternehmen, so sieht es der derzeitige Zeitplan vor, will im 4. Quartal 2017 mit den Abrissarbeiten der Sauerkrautfabrik beginnen. Nach den vorbereitenden Baumaßnahmen soll dann mit dem Rohbau im Sommer 2018 begonnen werden. Rund 33 Millionen Euro wird die Neusser Bauverein AG in das Vorhaben am Alexianerplatz investieren.

Foto: Neusser Bauverein AG

160 moderne Wohneinheiten sollen ab Mitte 2018 am Alexianerplatz entstehen.

Zum Architektur-Wettbewerb waren ursprünglich acht Büros eingeladen worden, vier hatten dann ihre Konzepte konkretisiert und der Jury Anfang September vorgelegt. „Ziel des Wettbewerbs war es, einen hohen städtebaulichen Anspruch zu erzielen, da das Grundstück mit seiner Lagequalität eine Eingangssituation zur Innenstadt darstellt. Gleichzeitig soll sich das neue Quartier in die Nachbarschaft insbesondere mit dem Kloster Immaculata und dessen Klostergarten sensibel einfügen", so Lubig.

Konzept für komplexe Kundenwünsche

Rieck Logistik-Gruppe sorgt für einen sicheren und schnellen Transport der Warmies-Kuscheltiere

Für seinen Neukunden Greenlife Value hat das Unternehmen Rieck Logistik eine Lösung entwickelt, mit der aus einem Lagerbestand heraus der komplette Versand an Großhändler und Endverbraucher parallel möglich ist. Beim Produkt handelt es sich um Kuscheltiere, sogenannte „Warmies", die sich in der Mikrowelle erhitzen lassen und dann ihre Wärme langsam wieder abgeben.

Vertrieben werden die Warmies über Apotheken, ausgewählte Fachhändler und einen eigenen Web-Shop direkt an den Endkunden. Der Lübecker Hersteller Greenlife Value hat die Rieck Logistik-Gruppe mit der kompletten

Foto: Rieck

Versandabwicklung betraut. Die Herausforderung liege dabei in den unterschiedlichen Auftragsstrukturen und individuellen Anforderungen der Kunden, erklärt Patrick von Oy, Geschäftsführer der Rieck Projekt Kontrakt Logistik in Berlin.

„Ein Apotheken-Großhändler bestellt beispielsweise Kartons mit zwölf Warmies ausschließlich in einer Farbe, ein großer Fachhandelskunde möchte in einem Karton 20 Wärme-Stofftiere in unterschiedlichen Farben und mit ihren eigenen Artikelnummern auf dem Produkt in einer speziellen Verpackung haben. Dazu kommen die Einzelbestellungen aus dem Webshop des Kunden", so von Oy. Damit alle Aufträge richtig bearbeitet werden, landen bei dem Logistikdienstleister sowohl B2B- als auch B2C-Bestelldaten auf mobilen Erfassungsgeräten. Die Mitarbeiter kommissionieren die Ware dann aus einem Lagerbestand heraus und verschicken sie an die Kunden.

Seit Anfang 2000 ist die Rieck Holding GmbH & Co. KG mit Sitz in Großbeeren bei Berlin das Dach der Rieck Logistik-Gruppe. Sie bündelt alle zentralen Aufgaben und ist für die strategische Ausrichtung der Gruppe zuständig. Für die operativen Geschäftsfelder sind rechtlich eigenständige Firmen verantwortlich.

Spielerisch durch den Stau steuern

Im Spiel „Rush Hour“ gilt es seit 20 Jahren für Spieler, ihr Fahrzeug ins Freie zu lotsen

Rush Hour – das beliebte Knobelspiel von ThinkFun ging in diesem Jahr im deutschsprachigen Raum das Ein-Millionste Mal über den Ladentisch. Damit ist und bleibt das Spiel, das dort exklusiv von HCM Kinzel vertrieben wird, ein absoluter Topseller. Neben der klassischen Ausgabe gibt es Rush Hour unter anderem in Deluxe-, Junior- und Safari-Varianten.

Alle Versionen von Rush Hour setzen auf das gleiche Grundprinzip: Zu Beginn steht der Spieler mit seinem roten Auto im Stau. Ziel ist, sich einen Weg zur Ausfahrt zu bahnen. Jede Aufgabe ist eine neue Herausforderung und die Ausgangssituationen werden langsam immer kniffliger. Gibt es einmal gar kein Entrinnen aus dem Berufsverkehr, weist die Rückseite der Karte den richtigen Weg. Wem die vorhandenen Spielkarten nicht genug sind, kann mit drei Erweiterungssets mit jeweils einem neuen Auto und 40 kniffligen Zusatzaufgaben frischen Wind ins Spiel bringen.

Rush Hour ist für Kinder ab acht Jahren geeignet, doch wurde auch an die Kleineren gedacht: Bei Rush Hour Junior für Kids ab sechs Jahren sind die Aufgaben etwas leichter. Hier gilt es, einen Eiswagen so schnell wie möglich aus dem Stau zu bringen – bevor das Eis schmilzt!

Rush Hour gibt es auch in der neuen Brain Fitness-Edition für Erwachsene. Das Design ist komplett an die Wünsche und Bedürfnisse von Erwachsenen angepasst. Nicht nur die Verpackung ist stilvoll, auch Spielfiguren und Spielmaterial wurden angepasst.

Für alle anspruchsvollen Vielspieler gibt es die Rush Hour Deluxe Edition. Sie ist eine extra hochwertige Ausführung des Klassikers: Der Spieler hat 20 Spielkarten mehr zur Verfügung und kann so noch länger knobeln. Die Fahrzeuge präsentieren sich im schicken Design: Sie sind detailreicher gestaltet und haben eine Metalliclackierung. Statt eines Aufbewahrungsbeutels gibt es eine stabile Sammelbox.

Mit Safari Rush Hour präsentiert sich der Klassiker im exotischen Gewand: Der Spieler ist mit einem Jeep unterwegs und muss sich einen Weg durch die Savanne bahnen. Elefanten, Löwen, und andere wilde Tiere versperren ihm den Weg; auch Grashügel müssen umfahren werden.

Gegeneinander antreten im Stau-Duell können Spieler bei Rush Hour Shift. Diese Variante des Originals hat eine dreigeteilte, bewegliche Spielfläche, die verschoben werden kann. Dadurch entstehen ständig neue Situationen. Jeder Spieler versucht, als Erster mit seinem Rennauto aus dem Spielfeld zu fahren. Karten geben dabei vor, welche Züge erlaubt sind.

Rush Hour gibt es im gute sortierten Spielehandel unter anderem beim Mage Store in Düsseldorf an der Graf Adolf Straße 41.

Das Spiel wurde auch als App für Handys und sehr gekonnt umgesetzt.

Engagiert

Anfang November fand im Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Neuss eine kostenlose Plant-for-the-Planet Akademie unterstützt durch das Engagement der Walter Rau Neusser Öl und Fett AG statt. Kinder von 9 bis 12 Jahren (4.-7. Klasse) beschäftigten sich mit den Ursachen und Folgen der Klimakrise und erfuhren unter anderem, was jeder Einzelne tun kann.

Fähig

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) platziert die Niederlande in seinem Globalen Wettbewerbsindex als vierte Volkswirtschaft hinter der Schweiz, Singapur und den Vereinigten Staaten. Mit dem vierten Platz überholen sie Deutschland, das auf den fünften Platz rutscht. Damit sind die Niederlande die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft der EU.

Vorsitz

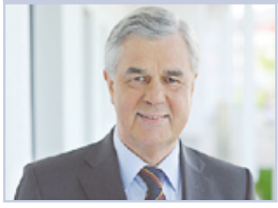


Foto: NBWV/Florian Jaenicke

Hamburgs Senator Frank Horch freut sich, dass er zum Jahreswechsel den Vorsitz der Verkehrsministerkonferenz übernehmen wird. Die erste Sitzung ist am 27. und 28. April in Hamburg

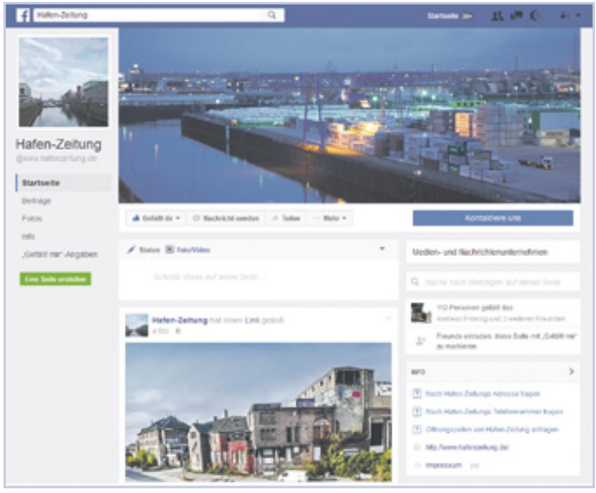
NOCH MEHR UND ONLINE

Die Hafenzeitung gibt es inzwischen auch online im Internet sowie auf Facebook. Unter www.hafenzeitung.de warten regelmäßig längere Versionen aktueller Artikel, weiterführende Informationen zu der Printausgabe und aktuelle Nachrichten rund um die Häfen und das System Wasserstraße.

Außerdem finden Sie hier auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Hafenzeitung als PDF. Und natürlich können Sie auch die Redaktion kontaktieren.

Auf dem Facebook-Auftritt verlinkt die Redaktion vor allem Artikel nationaler und internationaler Medien.

Es lohnt sich also, regelmäßig in beiden Angeboten vorbei zu schauen um immer informiert zu sein.



Impressum

Herausgeber: Rainer Schäfer (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41460 Neuss
Telefon: (02131) 5323-0
Fax: (02131) 5323-105
info@nd-haefen.de

Redaktion und Verlag:
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52565634

Art Direction und Produktion:
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld

Foto: Tanja Pickartz (soweit nicht anders ausgezeichnet)

Druck: impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de